

## Offenbarung 14

Inhalt: Der im Wort offenbarte Wille und Ratschluss Gottes und seine Erfüllung in der Erfahrung der Kinder Gottes in Christo Jesu.

---

*Offenbarung 14,1 Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. 2 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines starken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3 Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die Hundertvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde. 4 Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge für Gott und das Lamm, 5 und in ihrem Munde ist kein Betrug gefunden worden; sie sind unsträflich. 6 Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium den Bewohnern der Erde zu verkündigen, allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7 Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! 8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, die mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt hat! 9 Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, 10 so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den heiligen Engeln und dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12 Hier ist die Standhaftigkeit der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren. 13 Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Mühen; ihre Werke aber folgen ihnen nach. 14 Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der glich einem Menschensohn; er hatte auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel. 15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der rief mit lauter Stimme dem zu, der auf der Wolke saß: Sende deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürr geworden! 16 Und der auf der Wolke saß, warf seine Sichel auf die Erde, und die Erde wurde geerntet. 17 Und ein anderer Engel kam hervor aus dem Tempel, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 18 Und ein anderer Engel kam vom Altar her, der hatte Macht über das Feuer und rief mit lauter Stimme dem zu, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Sende deine scharfe Sichel aus und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif geworden! 19 Und der Engel warf seine Sichel auf die Erde und schnitt den Weinstock der Erde und warf die Trauben in die große Kelter des Zornes Gottes. 20 Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und es floß Blut aus der Kelter bis an die Zäune der Pferde, tausendsechshundert Stadien weit.*

---

Wenn Johannes sein Zeugnis in diesem Abschnitt beginnt mit dem Hinweis, daß das Lamm auf dem Berge Zion ist, so veranlaßt uns das, uns für diese Zeit, wenn das geschieht, mit dem zu beschäftigen, was das bedeutet. Die Erfahrung lehrt, daß Kinder Gottes sich weit mehr mit ihrer Person beschäftigen, als mit dem Lamm, dem Ewigkeitsratschluß Gottes, den er vor Grundlegung der Welt in Jesus gefaßt hat. Was den Kindern Gottes das Nächstliegende ist, ist natürlich ihre Erfahrung. Nach dieser Erfahrung werden sie auf dem Boden der Sündenwirkungen festgehalten.

Unser Text veranlaßt uns, gründlich zu unterscheiden zwischen diesen beiden Seiten:  
dem Walten Gottes  
und der Erfahrung der Kinder Gottes.

Das Walten Gottes geschieht auf zwei Gebieten;  
das erste ist die Offenbarung seines Willens,  
das zweite die Auswirkung der göttlichen Absicht in der Erfahrung der Kinder Gottes.

Jedes Gebiet ist an seinem Platz.

Das erste ist die Offenbarung Gottes, wie er seinen Willen vor Grundlegung der Welt beschlossen hat.

Am zweiten Platz muß beachtet werden, wie dieser Wille Gottes in der Erfahrung der Kinder Gottes offenbar wird.

Der Wille Gottes wird in seiner vollkommenen Ewigkeitsbedeutung durch den Sohn Gottes, Jesus, das Lamm, dargestellt.

Mit diesem Teil der Offenbarung Gottes müssen wir uns zuerst beschäftigen, um das rechte Verständnis dafür zu bekommen, daß das Lamm auf dem Berge Zion steht. Wenn das immer der Fall wäre, daß das Lamm auf dem Berge Zion steht, müßten wir uns damit nur in der Weise befassen, wie man sich gewöhnlich mit dem, was Gott durch Jesus Christus, seinen Sohn, ausgeführt hat, beschäftigt. Diese Beschäftigung füllt wohl nicht viel Zeit aus bei den Kindern Gottes. Wird das ernstlich in Betracht gezogen, mit was man sich mehr beschäftigt,

mit Jesus

oder mit seiner Erfahrung,

dann wäre das Ergebnis leicht festzustellen. Man ist natürlich geneigt, es so anzusehen, daß alles, was man in seiner Erfahrung durchlebt, das darstelle, wie sich die Kinder Gottes mit Jesus beschäftigen. Nun teilen wir einmal diese beiden Gebiete. Wir werden dann den Unterschied leicht erfassen.

Die Kinder Gottes wissen von Gottes Ratschluß durch ihre Erfahrung nichts; ihre Erfahrung offenbart ihnen Gottes Ratschluß nicht.

Paulus schreibt in Ep.1,3-4:

*„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen in den Himmeln durch Christum; wie er uns auserwählet hat in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm ...“*

Dieses Wort sagt uns, daß die Offenbarung in Jesus Christus vor Grundlegung der Welt besteht. Sie liegt also nicht nur darin, wie es in Rm.1,19-20 mit den Worten bezeugt ist:

*„Dieweil, was von Gott erkannt werden kann, in ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, also daß sie keine Entschuldigung haben.“*

Diese Ordnung setzt später ein, als es in Epheser 1 dargestellt ist. Das sind zwei verschiedene Begebenheiten.

Die erste Offenbarung Gottes ist Jesus Christus.

Die zweite Offenbarung Gottes ist die Schöpfung.

Die Offenbarung Gottes, die Jesus Christus darstellt, ist die Erlösung.

Die Offenbarung, wie sie in Römer 1 in der Schöpfung gezeigt ist, ist die Offenbarung von der Schöpferkraft Gottes,

aber nicht von der Erlösung.

Die Erlösung zeigt uns Jesus in dem Werk, von dem er in seinem Gebet erklärt:

*„Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte.“ (Jh.17,4)*

Paulus erklärt Ep.2,10:

*„ ... denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.“*

Somit ist das Werk, von dem Jesus in seinem Gebet sagt, daß es ihm vom Vater aufgetragen wurde und daß er es vollendet hat,

das Werk, das die Kinder Gottes darstellen, indem sie geschaffen sind in Jesus Christus zu guten Werken.

Jesus sagt weiter in seinem Gebet:

*„Und nun verherrliche mich, du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“* (Jh.17,5)

Petrus erklärt in seinem 1.Brief, Verse 20-21,

daß Jesus zuvor erkannt war, vor Grundlegung der Welt,  
aber geoffenbaret am Ende der Zeiten

um ihrer willen, die durch ihn gläubig sind an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß ihr Glaube zugleich Hoffnung ist auf Gott.

Den Römern hat Paulus geschrieben:

*„Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat! Wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt?“* (Rm.8,31-34)

In Hb.1,1-3 finden wir das Zeugnis:

*„Nachdem Gott vor Zeiten vielfach und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“*

In diesem Brief ist ausführlicher als in irgend einem andern Abschnitt des neuen Testaments

der Schatten in der Gesetzesordnung  
und die Erfüllung dieses Schattens, das Wesen in Christus

gezeigt.

Im 9.Kapitel ist die Ordnung vom irdischen Heiligtum gezeigt in den zwei Hütten, die durch einen Vorhang voneinander getrennt sind.

Die vordere Hütte, die vor dem Vorhang ist, ist das Heilige genannt,  
die Hütte, die hinter dem Vorhang ist, heißt das Allerheiligste.

Der Unterschied in diesen beiden Hütten liegt in dem Dienst, der in denselben ausgerichtet wird.

In der vorderen Hütte verrichten die Priester ihren Gottesdienst;  
in der zweiten Hütte hinter dem Vorhang geht der Hohepriester einmal im Jahr durch den Vorhang hindurch, um seine und des Volkes Sünden vor Gott zu sühnen.

Vers 8-10 steht, daß der heilige Geist andeutet, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart sei, solange die vordere Hütte noch besteht.

Diese vordere Hütte nennt der Apostel ein Gleichnis auf die gegenwärtige Zeit, dementsprechend noch Gaben und Opfer dargebracht werden. Diese können aber den, welcher den Gottesdienst verrichtet, nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da er sich nur abgibt mit Speisen und Trank, verschiedenen Waschungen und Verordnungen, die das Fleisch betreffen und die auferlegt sind bis auf die Zeit der richtigen Ordnung.

Kap.10,1-2 ist weiter ausgeführt:

*„Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge, so ist es auch niemals imstande, mit denselben alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden vollkommen zu machen! Denn hätten sie sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, kein schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt hätten, nachdem sie einmal gereinigt worden wären?“ (Hb.10,1-2)*

Es ist hier wieder gesagt, daß die alljährlich dargebrachten Opfer nicht vollkommen machen können, wie es das Gewissen verlangt. Wären die Opfernden durch die Opfer gereinigt worden, müßten keine weiteren Opfer mehr dargebracht werden. Weil das nicht geschieht, deshalb erinnern die beständigen Opfer nur an die Sünden.

Im 1.Kapitel haben wir dagegen von Jesus gehört, daß er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat durch sich selbst. Nachdem er das getan hat, hat er sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. Damit ist gezeigt, daß durch das Opfer Jesu das erfüllt ist, was die Schattenopfer andeuten. Was jene nicht völlig wirken konnten, die Reinigung, hat Jesus vollbracht.

Wissen aber die Kinder Gottes, was durch Jesus geschehen ist?

Wissen sie, was es heißt:

*„Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, der zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt?“ (Rm.8,33-34)*

stellen diese Worte die Überzeugung der Kinder Gottes dar, daß die Schattenopfer deshalb notwendig waren, um an die Sünden zu erinnern, daß aber durch Jesus die Reinigung vollbracht ist, und er sich zur Rechten Gottes gesetzt hat, so daß, was die Schattenopfer andeuten, Jesus vollbracht hat?

Die Schattenopfer reinigen nicht so, daß das Gewissen nicht mehr verklagt.

Was aber die Schattenopfer nicht tun, das hat Jesus getan.

Folglich muß, nachdem die Reinigung von ihm vollbracht ist, das Gewissen nicht mehr anklagen.

Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben?

Wer will verdammen?

Beides liegt in dem verankert, daß Gott sie rechtfertigt und daß Christus gestorben ist, ja vielmehr auch auferstanden und zur Rechten Gottes ist und die Kinder Gottes vertritt.

Jakobus erklärt:

*„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle.“ (Jk.1,2-4)*

Es schließt sich die Forderung an:

*„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat.“ (Jk.5,7)*

Sind Kinder Gottes im Glauben so vollendet, daß die Geduld ein vollkommenes Werk hat, dann können sie geduldig sein bis auf die Zukunft des Herrn.

Johannes sagt:

*„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“ (1.Jh.4,17)*

Und in Rm.5,5 ist gesagt, daß die Hoffnung nicht zuschanden werden läßt, weil die Liebe Gottes ausgegossen ist in die Herzen der Kinder Gottes durch den heiligen Geist, der ihnen gegeben ist.

So ist das, was Gott nach seinem Ewigkeitsratschluß in Christo beschlossen hat und darstellt, die Vollkommenheit der Reinigung und der Rechtfertigung der Kinder Gottes.

Was erreicht wird auf diesem Boden des Ratschlusses Gottes, zeigt Paulus in Rm.8,13:

Leben die Kinder Gottes nach dem Fleische, so leben sie nicht nach dem in Jesu offenbarten Willen Gottes, sie sind rückständig und müssen sterben.

Erfüllt sich an ihnen der Ratschluß Gottes, wie es der nächste Vers zeigt, daß alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, Gottes Kinder sind, dann können sie durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten und werden leben.

Wir sahen bereits aus Römer 8, daß Jesus die Kinder Gottes, nachdem er gestorben ist und auferweckt wurde, zur Rechten Gottes vertritt.

Das ist ausführlicher gezeigt im Hebräerbrief, Kap.4,14:

*„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel hindurchgegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten an dem Bekenntnis!“*

In Kap.6,19-20 ist von der Hoffnung gesagt, daß sie die Kinder Gottes festhält als einen sichern und festen Anker der Seele, die auch hineinreicht in das Innere hinter dem Vorhang, wohin Jesus als Vorläufer für sie eingegangen ist nach der Ordnung Melchisedeks, Hoherpriester geworden in Ewigkeit.

Es ist von seinem Dienst als Hoherpriester Kap.7,24-27 erklärt:

*„... er aber, weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unvergängliches Priestertum; daher kann er auch völlig retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten! Denn ein solcher Hoherpriester war für uns notwendig, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist; der nicht täglich nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, darnach für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst darbrachte.“*

So ist vor Grundlegung der Welt der Ratschluß Gottes in Christo beschlossen.

Christus, der Sohn Gottes hat das Werk, das ihm der Vater aufgetragen hat, ausgeführt.

Dieses Werk sind die Kinder Gottes, die durch Jesus in ihm geschaffen sind zu guten Werken, darin sie wandeln sollen. Was Jesus vollbracht hat, stellt die

Kinder Gottes in ihm heilig und tadellos vor Gott dar.

So ist durch Jesus die Reinigung zustande gekommen, aufgrund derselben es kein schuldbeladenes Gewissen mehr geben kann.

In diesem Lichte verstehen wir die Worte von 2.Kr.5,17, daß das Alte vergangen und alles neu geworden ist.

In Hb.10,10 ist bezeugt:

*„In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal.“  
„ ... denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“ (Hb.10,14)*

Nach diesem von Gott vor Grundlegung der Welt in Jesu beschlossenen und von ihm erfüllten Ratschluß, kann die Geduld ein vollkommenes Werk haben; die Kinder Gottes können vollkommen und untadelig sein, so daß es ihnen an nichts mangelt (Jk.1,4).

Wäre das so,

dann müßten sie nicht als Folge davon, daß sie nach dem Fleische leben, sterben; sie würden durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten und leben.

Fassen wir das Zeugnis von Kl.1,24 ins Auge, daß Paulus erklärt:

*„Nun freue ich mich in den Leiden für euch und was an den Trübsalen Christi noch fehlet, erdulde ich an meinem Fleische zu Gunsten seines Leibes, welcher ist die Gemeinde ...“*

Und die Ergänzung dieses Zeugnisses im Brief an die Philipper lautet:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“  
(Ph.3,10-11)*

Wir sehen in diesen Zeugnissen zwei Linien. Sie sind von Paulus in den Worten gezeigt  
Vers 17-21:

*„Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und sehet auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet. Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich es weinend: 'als die Feinde des Kreuzes Christi' - welcher Ende ist das Verderben, deren Gott der Bauch ist und die sich ihrer Schande rühmen; die irdisch gesinnet sind. Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, welcher umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen.“*

Im 2.Brief an die Thessalonicher sind wieder diese beiden Richtungen gezeigt, indem Paulus erklärt,

daß an jenem Tage der Herr kommt und verherrlicht wird an seinen Heiligen,

und die andern erleiden ewiges Verderben als Strafe, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft.

Mit diesem Gericht werden die betroffen, die Gott nicht anerkennen und dem Evangelium des Herrn Jesu nicht gehorsam sind (2.Th.1,9-10).

So ist auch im zweiten Kapitel unterschieden zwischen denen,

die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben

und denen, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, die deshalb der Lüge glauben und gerichtet werden.

Blicken wir auf die Erfahrung der Kinder Gottes, dann ist es schwer, zwischen diesen

beiden Richtungen zu unterscheiden.

Von dem, was Jesus in seinem Opfer durch seine Reinigung vollendet hat, sind in der Erfahrung der Kinder Gottes nach dem Zeugnis der Apostel wohl Spuren vorhanden. Sicher ziehen sich diese Spuren durch die ganze Gemeindezeit hindurch.

Aber man kann sich, wenn man diese Spuren verfolgen will, nur ans Wort Gottes halten. Wenn im Worte diese Zeugnisse niedergelegt sind, müssen sie auch von den Zeugen Gottes in ihrer Erfahrung erlebt worden sein.

Sollen wir aber die Kinder Gottes suchen, die **kein** schuldbeladenes Gewissen haben, deren Gewissen **nie** belastet ist, dann ist das eine schwere Arbeit.

Nun ist von dem Dienst des Hohenpriesters erklärt, daß er, weil er in Ewigkeit bleibt, ein unvergängliches Priestertum hat und er deshalb auch völlig retten kann, die durch ihn zu Gott hinzutreten.

Das erklärt Paulus und begründet es noch einmal, indem er sagt:

*„ ... da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!“ (Hb.7,25)*

Die Kinder Gottes können vollkommen und untadelig sein, daß es ihnen an nichts mangelt; wo sind sie?

Es sind die Kinder Gottes, die mit dem Dienst des Hohenpriesters rechnen.

Weil er immerdar lebt, tritt er für sie ein, und die durch ihn zu Gott hinzutreten, werden völlig gerettet.

Einerseits ist das von Jesus vollbrachte Werk bezeugt,  
und andererseits sein Dienst als Hoherpriester.

Die Kinder Gottes, wenn sie ernst sind, verlassen sich auf das Werk,  
das Jesus vollbracht hat - und bleiben rückständig.

Andere nehmen den Dienst des Hohenpriesters völlig in Anspruch -  
und werden völlig gerettet.

In Gottes Ratschluß ist das Werk bestimmt, das Jesus vollbracht hat, so daß die Reinigung erfolgt ist aufgrund derselben kein schuldbeladenes Gewissen mehr möglich ist.

Außer diesem vollkommenen Werk, das Jesus vollbracht hat,  
ist er zur Rechten Gottes der Hohepriester und rettet die Kinder Gottes,  
die durch ihn zu Gott hinzutreten, völlig.

Welche sind es, die das tun?

Das können nur solche sein, die sich bewußt sind, daß sie dem Werk Gottes gegenüber, das Jesus für sie vollbracht hat, rückständig bleiben.

Nur sie können zu dem hinzu, was Gott durch Jesus für sie vollbracht hat, noch den Dienst des Hohenpriesters in Anspruch nehmen.

Sie erfahren einerseits, daß ein Werk für sie durch Jesus vollkommen besteht, demgegenüber sie aber rückständig bleiben  
und daß der Hohepriester ihre Rückständigkeit bei Gott ersetzt.

So ist Gottes Ratschluß in diese beiden Dienste, die für Jesus bestimmt sind, eingeteilt.

Sein erster Dienst ist das Werk, das ihm vom Vater aufgetragen wurde zu tun.

Den zweiten Dienst tut er, als Hoherpriester dem Verkläger gegenüber, der vor Gott die Brüder Tag und Nacht verklagt; beständig tritt er für sie ein.

Johannes sieht nun das Lamm auf dem Berge Zion.

Es ist eine dritte Erscheinung im Wirken Jesu. Es ist im 5.Kapitel berichtet, daß niemand weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, das Buch mit den sieben Siegeln versiegelt in der Rechten dessen, der auf dem Throne ist, zu öffnen vermochte.

Weil Johannes darüber weinte, wird ihm von einem Ältesten erklärt:

*„Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!“ (Of.5,5)*

Was in den sieben Siegeln mitgeteilt ist, wird in den Posaunenbotschaften der sieben Engel erfüllt. Sechs Posaunenbotschaften sind in Kapitel 8 und 9 berichtet, und was der siebte Engel posaunt, beginnt im Bericht von Kap.11,15.

Es ist die Zeit, wenn durch die Geburt des Knaben von dem Weibe, durch seine Entrückung zu Gott und zu seinem Throne, durch den Sieg Michaels über den Drachen, eine Stimme im Himmel erklärt in Of.12,10:

*„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht.“*

Der Knabe, den das Weib geboren hat, soll alle Völker mit eisernem Szepter weiden.

Nach Of.2,26 wird das dadurch ausgeführt, daß jemand überwindet und die Werke des Herrn bis ans Ende bewahrt.

Ihm gibt Jesus die Macht über die Heiden, die er von seinem Vater bekommen hat; er gibt ihm den Morgenstern. Wenn das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen ist, dann ist die Königsherrschaft über die Welt unserm Herrn und seinem Gesalbten zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nach dem Zeugnis von den vierundzwanzig Ältesten hat der Herr, Gott, der Allmächtige, der da ist, und der da war, seine große Macht angenommen, und ist König geworden.

Was nach diesen Zeugnissen geschieht, wollte der Drache, der vor dem Weibe stand, um das Kind zu verschlingen, in der Auswirkung aufhalten.

Weder das gelang ihm, daß er das Kind verschlingen konnte, noch konnte er das Weib, das den Knaben geboren hat, durch einen Strom Lügenwasser, das die Schlange hinter dem Weibe her aus ihrem Munde spie, vernichten.

Denn Gott rüstet das Weib mit zwei Flügeln des großen Adlers aus, daß sie an den von Gott bestimmten Ort in die Wüste fliegen kann, wo sie ernährt wird



dreiundeinhalb Zeiten.

Der Drache weiß nun, daß er nur wenig Zeit hat, und deshalb will er in seinem Zorn sein Ziel durch die zwei Tiere erreichen.

In der Zeit der zweiundvierzig Monate, wenn diese Tiere in der Herrschaft sind, ist das Lamm auf dem Berge Zion.

Daß das Lamm auf dem Berge Zion ist, ergibt sich aus dem, daß es als Löwe aus dem Stamme Juda, überwunden hat und es ihm in die Hände gelegt ist, den Inhalt des Buches, in seinen sieben Teilen, zu erfüllen.

Das Lamm auf dem Berge Zion ist die Erfüllung von Ps.2,6-9:

*„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion! Berichten will ich von einer Verordnung; Jehova hat zu mir gesprochen: 'Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir Völker zum Erbe geben und Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Scepter zerschmettern, sie zerschmeißen wie Töpfergeschirr!'“*

Wir müssen diese Erklärung in Verbindung mit Ps.110,4 beachten:

*„Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!“*

Dann lautet eine Verordnung nach Ps.2,7:

*„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“*

In dieser Verordnung ist die Königsherrschaft auf dem Berge Zion begründet.

Daß der Sohn Gottes König ist auf dem Berge Zion, ist zugleich der Grund dafür, daß er Hoherpriester ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

In dieser Stellung als Hoherpriester richtet er seinen Dienst aus und, nachdem er überwunden hat, kommt von diesem Dienste aus dazu, daß er seinen Platz auf dem Berge Zion einnimmt und die für ihn bestimmte Königsherrschaft antritt.

Es erfüllt sich nun, was Paulus an Timotheus geschrieben hat, daß seine Erscheinung und Thronbesteigung erfolgt (2.Tm.4,1).

Wir haben bereits vernommen, was der Dienst des Hohenpriesters für die Kinder Gottes bedeutet. Ihre völlige Rettung wird dadurch möglich.

Nun sind aber auch 144000 Knechte Gottes, die mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind, mit dem Lamme auf dem Berge Zion.

Wir verfolgen die Kennzeichen dieser 144000 im einzelnen, können aber jetzt schon auf die Tatsache hinweisen, daß von ihnen gesagt ist, daß sie dem Lamme nachfolgen, wohin es geht.

In dieser Stellung, daß diese Schar dem Lamme nachfolgt, wohin es geht, haben sie sich mit dem Lamme auf dem Berge Zion zusammengefunden. So können wir uns leicht darüber klarwerden, wer diese 144000 Knechte Gottes sind.

Woher kommen sie, so daß sie mit dem Lamme auf dem Berge Zion sind und wie sind sie bisher geführt worden, daß sie nun dem Lamme nachfolgen, wohin es geht?

Das Lamm auf dem Berge Zion kommt aus dem Dienst, den es als Hoherpriester bisher ausgerichtet hat. Und diejenigen, die den Dienst des Hohenpriesters erfahren haben, sind in ihrer Stellung zum Lamme bewährt.

Wenn ein Kind Gottes treu ist, kommt das nicht von heute auf morgen.

Man kann nicht dem Hohenpriester gegenüber untreu sein und dem Lamm auf dem Berge Zion zugehören.

Die mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind, können nur deshalb in dieser Stellung sein, weil sie das Lamm durch den Dienst, den es als Hoherpriester ausgeübt hat, kennen und mit ihm aufs innigste vertraut sind.

Sie können nur aus dieser Stellung heraus solche sein, denen das Zeugnis gilt, daß sie dem Lamm folgen, wohin es geht.

Indem diese 144000 mit dem Lamm auf dem Berge Zion sind, sind sie mit ihm auf dem letzten Platz angelangt, der in dem Ratschluß Gottes für das Lamm bestimmt ist.

Durch das Lamm muß die Königsherrschaft auf dem Berge Zion zustande kommen. Wenn das Lamm auf dem Berge Zion ist, dann ist damit die Übergangszeit

von seinem Dienst als Hoherpriester

zu seinem Dienst auf dem Thron seines Vaters David, die Herrschaft über sein Volk der zwölf Stämme in Ewigkeit auszurichten,

gekommen (Lk.1,32-33).

So wie sein Dienst als Hoherpriester den Willen Gottes im Leben der Kinder Gottes erfüllt, die durch ihn zu Gott hinzutreten,

müssen sie mit ihm vereint auf dem Berge Zion an der Königsherrschaft, die in Gottes Ratschluß für das Lamm bestimmt ist, Anteil haben.

Sind wir uns darüber klar, ob uns das, was Gott von Ewigkeit her, vor Grundlegung der Welt, in seinem Sohne beschlossen hat,

und wie wir aus dem heraus, was Gottes Ratschluß für Christus bestimmt, zu dem gelangen können, was durch ihn für die bestimmt ist, die ihm nachfolgen, wohin er geht.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Jesus hat aufgrund des Passalammes, das dem Volke Gottes in Ägypten vor seinem Auszug zu essen verordnet wurde, das in der Folgezeit jedes Jahr genommen werden mußte, genauso wie die Opfer dem Volke Gottes verordnet waren, seinen Jüngern das Mahl verordnet.

Paulus erklärt den Korinthern:

*„Euer Ruhm ist nicht fein! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Feget den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid! Denn auch unser Passalamm ist geschlachtet: Christus. So wollen wir denn (Ostern) feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.“ (1.Kr.5,6-8)*

Als Jesus das letzte Passalamm mit seinen Jüngern genoß, hat er ihnen die Ordnung des Mahles gegeben.

Paulus erklärt:

*„Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote.“ (1.Kr.10.16-17)*

Das Osterlamm mußte von denen, für die es bestimmt war, eine Familie, oder so viele, wie zum Essen eines Lammes notwendig waren, gegessen werden.

Das Brot, das Jesus seinen Jüngern dargereicht hat, der Kelch, den er mit ihnen genossen hat, sind das Gedächtnis, und die Bedeutung ist die, daß der Kelch des Segens die Gemeinschaft des Blutes Christi ist. Und das Brot ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.

Wie das Osterlamm mußte gegessen werden, es durfte nichts davon übrigbleiben, so erklärt der Apostel, daß ein Brot ist, von dem die vielen Kinder Gottes essen, weil sie zu dem einen Leibe Christi gehören.

So wie ihre Zugehörigkeit zum Leibe Christi ist, bringen sie das im miteinander Genießen von einem Brot und Trinken aus einem Kelch zum Ausdruck.

So ist das Genießen des Mahles das für die Kinder Gottes bestehende Band der Liebe, das Band der Vollkommenheit (Kl.3,14).

Sie bringen ihre vollkommene Einheit durch das Essen von einem Brot zur Darstellung. Das ist das Gedächtnis, das sie im Genießen des Mahles sind für das von Gott durch Jesus vollbrachte Werk ihrer Rettung.

So wie der Leib Christi für sie gebrochen ist, sind sie das Zeugnis dafür.

Sie verkündigen deshalb seinen Tod im Genießen des Mahles, bis daß er kommt.

Jedes Kind Gottes prüft sich selbst, und so ißt es von dem einen Brot und trinkt aus dem Kelch, um den Leib des Herrn zu unterscheiden.

Die Störung der Einheit ist der Grund davon, daß Kinder Gottes das Mahl unwürdig genießen. So kommt es auch am Tische des Herrn zum Ausdruck, daß die einen Kinder Gottes das Mahl würdig genießen, die andern genießen es nicht würdig.

Die das Mahl würdig genießen, sind in der rechten Gemeinschaft mit Jesus.

Die es nicht würdig genießen, sind nicht in der rechten Gemeinschaft mit Jesus.

Aber die rechte Gemeinschaft der Kinder Gottes mit Jesus ist die rechte Gemeinschaft, die sie untereinander pflegen.

Und wenn die Gemeinschaft mit Jesu nicht die rechte ist, ist die Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander auch nicht die rechte; sie ist dann gestört.

Man kann nicht im Genießen des Mahles die rechte Gemeinschaft mit Jesus darstellen

und im praktischen Verhalten eine unrichtige Stellung unter den Kindern Gottes haben.

Man kann nicht für Jesus, für sein Opfer, das er vollbracht hat, das Gedächtnis sein

und im Zusammenleben der Kinder Gottes kommt das Gedächtnis für das Opfer Jesu, das Zeugnis, daß sein Tod am Kreuz erfolgt ist, nicht zur Darstellung.

Darum ist das Mahl für die Kinder Gottes die Gelegenheit, dafür zu sorgen, daß ihre Stellung immer richtig ist.

Ein Kind Gottes muß dafür sorgen, daß seine Stellung als Glied unter den Gliedern des Leibes Christi richtig ist. Denn sonst nimmt es das Mahl unwürdig und genießt es zum Gericht. Das muß natürlich von einem treuen Kinde Gottes vermieden werden. Und die Treue des Kindes Gottes wird sich gerade darin beweisen, daß es am Tische des Herrn im würdigen Genießen des Mahles dafür Sorge trägt, daß die Sonne über seinem Zorne nicht untergeht (Ep.4,26).

Das Größte, was den Kindern Gottes in ihre Hände gelegt ist, liegt darin, daß sie dafür sorgen können, daß sie das Mahl würdig genießen.

Es ist im würdigen Genießen des Mahles nichts geringeres in ihre Hände gelegt, als der Sieg des Lebens über den Tod.

Genießt das Kind Gottes das Mahl würdig, dann wird es nicht gerichtet.

Wird es nicht vom Herrn gerichtet, dann muß es nicht um des fleischlichen Wandels willen sterben (Rm.8,13).

Stirbt dann das Kind Gottes doch, dann kann es mit Paulus sich freuen, daß das, was an den Trübsalen Christi fehlt, durch sein Leiden am Fleische ergänzt wird (Ph.2,17-18; Kl.1,24). Das ist genauso notwendig, wie in der Schar der 144000 mit dem Lamme auf dem Berge Zion zu sein. Jeder Dienst, der an seinem bestimmten Platz ausgerichtet werden muß, ist notwendig, und der Ausdruck der Treue des Kindes Gottes.

Nur wenn Kinder Gottes deshalb sterben müssen, weil sie nach dem Fleische wandeln, wirkt sich dieses Gericht dadurch aus, daß sie das Mahl unwürdig genießen und dadurch unter dieses Gericht kommen.

Das muß uns gründlich klarwerden, daß es sich beim Genießen des Mahles darum handelt, ob man es würdig oder unwürdig genießt, ob man durch das würdige Genießen des Mahles kein schuldbeladenes Gewissen hat.

Im unwürdigen Genießen des Mahles liegt das schuldbeladene Gewissen.

Wer ein schuldbeladenes Gewissen hat, muß die Zeit, wenn das Mahl genossen wird zu dem Zweck benützen, daß er dafür sorgt, daß das schuldbeladene Gewissen in Ordnung kommt. Denn es kann nicht, wenn Jesus die Reinigung vollbracht hat, schuldbeladen bleiben.

Wer die Schuld auf seinem Gewissen behält, verachtet die durch Jesus vollbrachte Reinigung.

Ist eine Reinigung im Opfer Jesu vorhanden, dann muß sie von den Kindern Gottes im Essen von einem Brot und im Trinken aus einem Kelch bestätigt werden.

\* \* O \* \*      \* \* O \* \*

